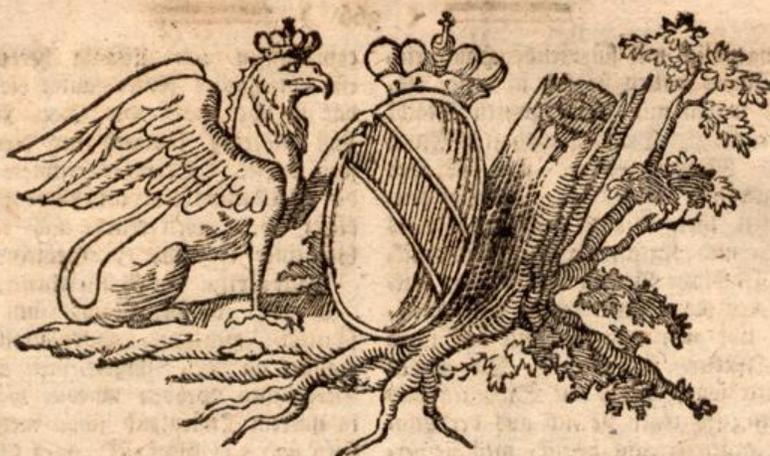


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

3.7.1789 (Nr. 79)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Konstantinopel, vom 8 May.

Die Grundsätze der neuen Regierung, so wie die Gesinnungen Selims III. fangen nun allgemach an, sich näher zu entwickeln. Dieser Fürst scheint, die Kriegserklärung ausgenommen, alle Veranstellungen seines verstorbenen Oheims zu misbilligen. Die Mutter des Sultans hat gegenwärtig bey den Geschäften den meisten Einfluß und der abgesetzte Kapitän Bassa mag sein Heil bloss ihr verdanken. Es ist bekannt, daß Hassan Bassa dieser Prinzessin bey Lebzeiten ihres Gemahls, Kayser's Mustafa, öftere Besuche abstattete und derselben bey verschiedenen Gelegenheiten aufsehnliche Geschenke machte. Zudem hat dieser Officier so viele Mittel in Händen, um sich Freunde im Serail zu verschaffen, daß es fast unmöglich ist, ihn jemals völlig zum Sturz zu bringen. Da er gegenwärtig zum Seraskier ernannt und ihm die Wiedereroberung Ozakows aufgetragen ist, so bestrebt er sich auf alle mögliche Art, seinen Eifer zur Vollziehung der großherrlichen Befehle an Tag zu legen. Zu diesem Ende hat der neue Seraskier eine ungeheure Summe angewandt, um ein Korps der auserlesentsten Leute aufzurichten, welche immer um ihn seyn sollen. Dieses Korps wird aus 4 bis 5000 Mann bestehen, wovon bereits ein Theil hier eingetroffen ist. Die Leute sind auf Janitscharenart bewaffnet und trefflich, jedoch nicht alle gleich gekleidet.

Dieser Tagen sind aus dem Lager des Großveziers 2 Tartarn als Eilboten hier eingetroffen, die vermuthlich Hiobsposten aus der Wallachey mitgebracht haben. Einige sagen, die bey Ismail gestandnen ottomannischen Truppen seyen von den Russen geschlagen worden und die Feinde wären nach diesem Sieg in

die Wallachey eingebrochen; andre behaupten, die Russen hätten sich bereits von Brailow und den Mündungen der Donau Meister gemacht. Dieses alles ist zwar noch ungewiß; allein, die Bewegungen, welche man bey der Pforte wahrnimmt und die üble Laune der Minister rühren sicher von irgend einer unglücklichen Nachricht her. Die Erscheinung der Russen im Archipel hatte hier ebenfalls viel Aufsehens verursacht, da aber die Pforte ein Geschwader von 12 Schiffen zur Vertheidigung der Inseln und zur Bedeckung der Dardanellen abgeschickt hat, so hat man sich über diesen Punkt ziemlich beruhigt.

Weit unangenehmer sind die Nachrichten aus dem schwarzen Meer, wo die Russen unsem Handel völlig zu Grund gerichtet haben. Der Kommandant von der ersten Division hat dem Sultan berichtet, fast kein einziges der Pforte unterthäniges Handelsschiff dürste sich in den Gewässern sehen lassen. Ueber 40 kleine mit Früchten nach Konstantinopel befrachtete Fahrzeuge sind den Russen in die Hände gefallen, welche sich durch ebengesagte Beuten auf Kosten der Türken bereichert haben. Dergleichen Nachrichten prophezeihen nicht viel gutes für die disjährligen Operationen in dem schwarzen Meer. Der von Barna erwartete Fruchttransport ist hier eingelaufen: er ist aber nicht so stark als man sich vorgestellt hatte; indessen ist dem Mangel in dieser Hauptstadt jedoch dadurch ziemlich abgeholfen und das Volk in seiner guten Laune hiedurch erhalten worden.

Szulin, vom 5 Juny.

Den 20ten May machten die Türken abermals Angriff auf unsre letzten gegen Bihacs angelegte Feduten und Schanzen mit solcher Wuth, als wohl

ten sie selbst im Augenblick mit stürmender Hand einnehmen. Hinter Bihacs hatten sie sich in dieser Absicht versammelt und waren mit ihrer ganzen Macht gegen die Lika angerückt. Durch standhaften Muth und Tapferkeit des Likanerregiments sind sie aber empfindlich zurück gewiesen worden. Neunmal wiederholten die Türken ihren Angriff und gmal wies sie unser Musketen- und Kartätschenfeuer nachdrücklich zurück. Der feindliche Verlust soll sich bey diesem Angriff, wie bey dem letzten schon erwähnten, auf 1947 Tödtte und von unserer Seite auf 1000 Gemeine und 11 Officier belaufen. Da es den Türken nicht möglich war, durch die Schanzen und Redouten zu dringen; so zogen sie sich aus der Likaner Gegend wieder gegen Czettin zurück, weil sie vermuthlich bemerkten, daß ihre Versammlung und Hilfe bey diesem Ort nützlicher für sie werden könnte, als unnütze Streifereyen in der Lika. Nun wird sich mit einem mal der Kriegsschauplatz ändern. Man wollte die Kriegskortine bey Czettin aufziehen, als bey einem Ort, der die Gränze deckt und der am bequemsten liegt, die Verpflegung in Feindesland zu spielen, aus dem man weit ins feindliche hätte fouragiren, die Gemeinschaft zwischen Novi und Bihacs unterhalten und endlich den Ort zum Waffenplatz machen können. Es wurden aber die Hindernisse erwogen, welche während der Belagerung und ganzen Kampagne vorkommen könnten, diese wurden gegen die Vortheile, welche aus der Einnahme von Czettin entspringen, in die Waagschaale gelegt und es ergab sich, daß erstere die letztern weit überreffen.

Szluin, vom 6. Juny.

Die eigentlichen Ursachen, warum Czettin nicht belagert worden, sind 1) Lage des Orts; 2) Mangel des Wassers und 3) das Bewußtseyn, daß der vorhandne Vorrath der Lebensmittel nur für eine bestimmte Anzahl von Tagen zureiche, die Belagerungszeit aber unbestimmt sey. Czettin liegt zwischen dichten Waldungen, die mit großen Anhöhen, tiefen Schluchten und wenig fahrbaren Wegen versehen sind, welche einer unklaren Belagerung fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg gelegt haben würden.

Madrid, vom 9. Jun.

Bey Hof ist von dem Kommandanten der Festung Oran Bericht eingelaufen, den 18ten May hätte ein Schwarm von ungefähr 1500 Mohren aus dem benachbarten Gebürg unsere Vorposten angegriffen und sich mit denselben von 5 bis 8 Uhr Abends herumgeschlagen; da die Unserigen aber durch 700 Mann verstärkt wurden, so schlugen sie den Feind zurück. Die Mohren kamen bald wieder und griffen die spanischen Soldaten mit verdoppeltem Grimm an. Zum Glück hatte der Kommandant die Grenadier-

compagnien von Altonia heraufgeschickt, welche so ein entsetzliches Feuer unter die Schwarzen machten, daß sie über Hals und Kopf stoben und ihnen die Lust wieder zu kommen für diesmal wohl vergangen seyn dürfte. Besonders richtete die Artillerie unter den Africanern eine entsetzliche Niederlage an. Bey dieser Gelegenheit wurde uns ein Feldwebel und ein Gemeiner tödtlich, 17 Gemeine aber leicht blessirt.

Buccariga im Küstenland, vom 10 Juny.

Den 5. d. M. Nachts um 10 Uhr erhielt der sämtliche wehrhafte Populationsstand Befehl, bewaffnet an den angewiesnen Plätzen zu erscheinen. Dergleichen Proben wurden während diesem Krieg in unsem Küstenland schon mehrere gemacht. Gestern sind aus Grobnick, einer Gräflich Theodor, Bathyanischen Herrschaft nechst Ziume, auf höhern Befehl 310 Unterthanen, mit Hacken versehen, nach Szluin abmarschirt, um dort Verbaue zu machen und andre Dienste zu verrichten. Es waren manche halbskarrige unter diesen Leuten, die bald das Militair nothwendig gehabt hätten; allein auf vernünftiges Zureden des braven herrschaftlichen Verwalters und den klugen Zuspruch des würdigen Pfarrers dieses Marktstetens giengen sie endlich doch willig ab.

Aus Kroatien, vom 11 Juny.

Es ziehen 17 Bataillons deutscher Truppen nebst 4 Divisionen Kavallerie in schnellem Marsch nach Gradiska in Slavonien hinunter. Diese Truppen werden, wie es heißt, nicht bey Gradiska stehen bleiben, sondern gleich über die Save setzen, um den zwischen Bihacz und Verbir mit 30000 Mann gelagerten Bassa anzugreifen.

Vom 12ten: Den 11ten setzte sich der meiste Theil der Truppen in Marsch; den 12ten aber kam vom Feldmarschall schon eine Staffete nach, worauf ein großer Theil gleich Halt machen mußte. Auf diese Art wissen wir doch nie, wo der Tanz ausgehen wird und müssen uns die Absichten des kommandirenden Feldmarschalls immer ein undurchdringliches Geheimniß bleiben.

Vom 13ten: Die nach Gradiska in Marsch gesetzten kroatischen Truppen machen theils Halt und marschiren theils wieder zurück. Diese Kontremarsche von unserer Seite zertheilen die Macht der Türken. Bukassovichs Freycorps soll den Türken bey Czettin eine schöne Schlappe anhängt haben.

Agram, vom 13 Juny.

So eben erhalten wir die Nachricht, eine Abtheilung von dem Bukassovich'schem Freycorps bey Czettin sey mit den Türken handgemein geworden. Nachdem beyde Theile eine kleine Weile aufeinander geschwert hatten, entschied der Säbel den Kampf. Die

Türken verließen, nach einem Verlust von 300 Mann, die Wahlstatt; die Unsrigen aber hatten 52 Tödt.

Copenhagen, vom 20 Jun.

Seit heute vor 8 Tagen hat unsre Escadre Ordre, sich segelfertig zu halten und es heißt, sie begleite die Russische Escadre, welche dieser Tagen nach der Ostsee geht, um zur Cronstädter und Revaler zu stoßen, bis Kidgebucht.

N. S. So eben wird mit Sicherheit behauptet, daß die Russische Escadre Ordre erhalten habe, sich auf 7 Monate zu verproviantiren, und daß unter den Artikeln, die sie anschaffen soll, keine Butter ist, woraus denn auf eine Reise nach dem Mittelländischen Meer zu schließen wäre. Unsre Escadre soll auf 4 Monate verproviantirt seyn.

Niederelbe, vom 20 Jun.

Die Nachricht verbreitet sich, künfte Truppen würden die Stadt Danzig besetzen, wozu diese polnische freye Reichsstadt ihre einstimmige Genehmigung geben dürfte, um eines gewissen Schutzes versichert zu seyn.

Wien, vom 24 Jun.

Se. Kayserl. Majestät sind schon zwölf Tage von allen Fieberanfällen frey geblieben und die Besserung macht solche Fortschritte, daß Allerhöchstdieselbe sich nicht nur die letztern Tage durch Spaziergänge in dem Layenburger Park erholen konnten, sondern auch bereits die Spaawasserkur anzufangen, im Stand waren.

Von F. M. Laudons Armee geht eben folgender Bericht ein, den man für authentisch erklären darf: Feldmarschall Laudon stand einige Zeit im Lager bey Thurn nahe bey Karlsstadt und machte falsche Attake gegen Czettin und Wihag. Die Türken beobachteten ihn genau und hielten ihr Lager bey Wihag. Endlich wurden sie des Wartens müde; wandten sich plötzlich gegen Szep und die Unag; überfielen mit 16000 Mann die Oesterreichischen Vorposten und suchten in Kroatien bey Dobrozello einzudringen. Der F. M. ließ sich nicht außer Stellung bringen. Er detaschirte einige Truppen gegen sie; ließ bey der Nacht das Schloß Thaciz beschießen; Mitrowski aber mußte mit dem Slavonischen Korps über die Save setzen und sich stellen, als wolle er sogleich Serbir angreifen. Durch diese drey Manöver trieb er die Türken von Oesterreichisch Kroatien zurück; allein, während daß Mitrowski von Norden in Bosnien eintraf, setzte der Feldmarschall eine Armee, die man über 30.000 Mann berechnen kann und die unter andern gut mit Kavallerie und schweren Belagerungsgeschütz versehen ist, in drey Kolonnen, wovon eine der andern in 24 Stunden folgte, gegen

das bosnische Gebiet nach Gradiska und folgendergestalt in Bewegung. Den 9ten Juny auf Bolnich;

den 10ten Kasttag, damit die beiden andern Kolonnen en train kämen; den 10ten auf Bergenost; den 11ten auf Alyna; den 12ten Kasttag; den 13ten auf Vestrina; den 14ten auf Bluina; den 15ten auf Ternipol; den 16ten Kasttag; den 17ten auf Nopska; den 18ten auf Otuschan und so gegen Gradiska.

Da aber die Türken, welchen die Absicht dieser Bewegungen weiter kein Räthsel seyn konnte, von allen Seiten herzustürzten, sich dem Feldmarschall und dem General Mitrowski entgegen zu setzen; so ist zu mutmaßen, daß der Feldmarschall zwey von den bestimmten Kasttagen werde kontramandirt und schon den 16. mit Bestürmung von Gradiska den Anfang gemacht, auch die Türken angegriffen haben, ehe sie sich zu einem Korps, welches man auf 16 bis 20,000 Mann annehmen kann, hätten formiren können. In Kroatien bleiben zur Vertheidigung der Gränzen und der im feindlichen Gebiet eroberten festen Plätze alle kroatische Gränztruppen, die Freikorps oder sogenannten Seressaner, die dritten Bataillons von Durlach, Lattermann, Deutschmeister, Erzhertzog Ferdinand und Preiß, wie auch einige Kavalleriedivisionen von Kinsky und den Gräven.

Nach Briefen aus Weiskirchen vom 13ten d. M. stand damahls das Hauptheer noch in dem dortigen Lager, hielt sich aber schon seit mehreren Tagen zum Ausbruch fertig. Es scheint, dasselbe sey weiter hin gegen die Wallachey bestimmt, wo die Feinde sich ansehnlich vermehren, die im vorigen Jahr bereits bey Kladowa eine Brücke über die Donau geschlagen haben, und immer mehr Truppen gegen Neuforsowa senden. Den 11ten Juny wurde Hauptmann Rudizky mit 80 Mann vom Freykorps kommandirt, bey dem Berg Aktion zu recognosciren; er wählte sich bey dem Berg einen Posten, wodurch er sich den Rücken sicherte, und schickte Patrouillen auf den Berg; sobald diese in das Gebüsch gekommen waren, gaben die Türken Feuer auf sie, verwundeten 2 Mann und nahmen 2 gefangen. Es ist also nun kein Zweifel mehr, daß die Feinde diesen Berg besetzt halten, und unterherum verschiedne Patrouillen ausgestellt haben. Hauptmann Rudizky ist in der Nähe stehen geblieben, um die Bewegungen der Feinde zu beobachten, von Mehadia sind die Magazine weiter zurück gebracht worden und in Temeswar hat man vieles schwere Geschütz auf die Festungswerke gebracht.

Es soll ganz zuverlässig seyn, daß Sultan Selim sich bey der Armee in Sophia befindet und seine Absicht auf die Vertheidigung von Serbien und Bosnien richte indem er dem Großvezier den Krieg in der Moldau und Wallachey, vielleicht auch die B.

schüzung von Bessarabien gegen die Russen überlassen wird.

Feldmarschall Laudon, welcher in der Absicht nach Szulin gekommen war, um das ohnweit gelegene Schloß Czettin zuerst zu belagern und einzunehmen hat bey einer selbst unternommenen vâhern recognoscierung erkannt, daß die Lage dieses Schlosses, das auf einem steilen Felsen erbaut und rings um mit tiefen Thälern und weiter hin von einer dicht bewachsenen Berafette umgeben ist, eine ordentliche Belagerung sehr beschwerlich mache und diese Unternehmung eine mit dem Werth der Eroberung nicht im Verhältniß stehende Zeit fordern dürfte und hat daher beschloffen, gegenwärtig davon abzusehen und geradezu gegen Weiser zu eilen. Es ist daher den 6ten Jun. an der größte Theil der im Lager bey Szulin zusammen gezogenen Truppen nach Aligradiska aufgebrochen, und Feldmarschall den 17ten d. M. dahin ebenfalls nachgefolgt, nachdem er zum Schutz der Grânzten alle nothwendigen Anordnungen getroffen hatte.

**Aus dem Hauptquartier bey Weißkirchen,
vom 6 Juny.**

Zwischen hier und Karansebes sind schnelle Reiter ausgestellt, um von dem Korps des Generals F. J. M. von Clairfait täglich die nöthigen Berichte zu überbringen. Mit einer Stafette von der Armee des Prinzen von Coburg gieng dieser Tagen die Nachricht ein, ein Korps von 20000 Mann Russen sey beordert, sich mit den Unrigen zu vereinigen, so daß es nächstens bey denselben einrücken dürfte. Von der bey Widdin stehenden Armee des Seraskiers von Rumelien vernimmt man durch Kundschajten, er habe einen Pascha befehliget, sich mit 30000 Mann bey Kollartschina zu lagern, um Belgrad zu decken. Die zur Besetzung seines Lagers nöthige Artillerie soll dieser von dem Belgrader übernehmen. Ob aber letzterer so viel Geschütz entbehren könne oder wolle, daran zweifelt man. Die Armee des Großveziers sieht noch bey Sittisria unbeweglich. Mit Ende des vorigen Monats war Sultan Selim noch nicht bey derselben eingetroffen, von dem man auch glaubt, er werde schwerlich seine Residenz verlassen, weil seine Gegenwart daselbst nothwendig ist, die Ruhe zu erhalten.

Paris, vom 26 Juny.

Endlich ist die so lang gewünschte Vereintigung aller drey Stände des Reichs, gestern Abends zu Stand gebracht worden, sie war die Folge der grosmäthigen Denkart einiger Großen, welche eilig den Entschluß faßten, sich mit dem Bürgerstand zu vereintigen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Orleans sind zum Präsidenten aller drey nun glücklich vereinigten Stände, zuerst durch allgemeinen Ausruf, hernach aber durch das Scrutinium erwählt worden, die Freude des Volks war unbeschreiblich, man lief in unzählbarer Menge nach dem herzoglichen Pallast, der Frau Herzogin Glück zu wünschen, welche sich auf die Ihnen eigne höchst liebreiche Art auf dem Balkon des Schlosses dem Volk zeigte und ihnen in den verbindlichsten Ausdrücken für seine Theilnehmung dankten.

Herr Necker, welcher letztern Montag Abends seine Stelle niedergelegt hat behält nun solche; allein die Herren Varentin und von Billedeuil sind entlassen. Der Herr von Malesherbes ist Siegelbewahrer; man erwartet noch viele andre Veränderungen.

Der Herr Erzbischoff von Paris, welcher sowohl in Worten und Werken von dem Vöbel zu Versailles sehr unglücklich behandelt worden, hat seine Stelle niedergelegt, sein Nachfolger aber ist noch nicht bekannt.

Der berühmte d'Eprenail, so wie noch andre Personen von Ansehen, durften sich nirgends sehen lassen, ohne sich gödlichen Beschimpfungen auszusetzen.

Die Königlichen Fonds, haben auf der gestrigen Börse eine sehr vortheilhafte Wendung genommen und man verspricht sich eine beträchtliche Erhöhung in diesen Papieren, sobald einmal die Genesallandstände die Staatsschulden garantiren werden, als woran man im geringsten nicht zweifelt, da Se. Majestät allgemein von dem Volk geliebt und angebetet werden.

Aus Sinland.

Den 17ten May erschien der Feind vor dem Russischen Posten, in 2 Kolonnen mit 6 Kanonen, feuerte heftig, rückte unsrer Feldbefestigung ziemlich nahe, und hielt unser Feuer unerschrocken und sogar tollkühn aus. Wegen einer im Hintergebäude entstandenen Feuersbrunst, woselbst Ammunitionsjachen und Geräthe lag, rückten die Unrigen aufs freye Feld, und griffen den Feind so tapfer an, daß er auf der Stelle 87 Mann ließ. Unser Verlust bey dem 5 stündigen Gefecht, bestand in 11 Todten und 37 Verwundeten.

Pforzheim, vom 2 July.

Eine kleine Anzahl edel denkender Menschenfreunde zu Frankfurt, hat kürzlich an ein hiesiges Handelshaus die Summe von 624 fl. 30 kr. für hiesige Abgebrannte überschickt, für welchen reichlichen Beitrag hiemit der wärmste Dank abgestattet wird.